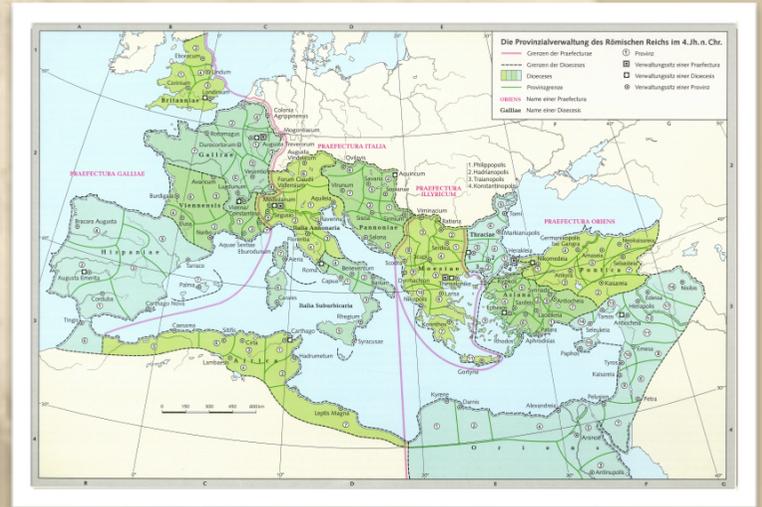


Eine Gedenkmünze für Constantius Chlorus

Flavius Valerius Constantius mit dem erst seit dem 6. Jh. bezeugten Beinamen Chlorus, der Blasse, war einer der beiden Caesares der ersten Tetrarchie, die von Diocletian im Frühjahr des Jahres 293 n.Chr. zur Mitregentschaft ausgewählt worden waren. Constantius stammte aus einer illyrischen Familie und wurde etwa um 275 n.Chr. Vater eines unehelich geborenen Sohnes, der einmal zum mächtigen Alleinherrscher des Römischen Reiches aufsteigen sollte: Constantinus, später „der Große“ genannt. Constantius heiratete die Stieftochter des Kaisers Maximian, Theodora. Aus der Ehe gingen zahlreiche Söhne hervor, die im vierten Jahrhundert teilweise in die Herrscherpositionen des Römischen Reiches aufstiegen.



Am 1. März 293 n.Chr. wurde Constantius zum Caesar in Gallien und Britannien erhoben, wo er heftige Kämpfe südlich des alten Hadrianswalles zu führen hatte. In Augusta Treverorum, dem heutigen Trier, ließ er prächtige Bauten, wie beispielsweise die Kaiserthermen, errichten. Im Mai 305 n.Chr. traten die bisherigen Augusti Diocletian und Maximian nach zehnjähriger Amtszeit zurück, die beiden Caesares Constantius und Galerius wurden ihrerseits – so wie es der Plan des Diocletian für die

„Vierherrschaft“ (Tetrarchie) vorgesehen hatte – zu Augusti erhoben. Constantius war nun der Augustus für Gallien, Britannien und Spanien. Außerdem wurden zwei neue Caesares ernannt (Severus und Maximinus Daia). Als Nachfolger sollten möglichst geeignete Kandidaten bestimmt werden. Das bedeutete, dass man nicht Familienangehörige der kaiserlichen Familien bestimmte, also das sogenannte dynastische Prinzip anwendete, sondern bei der Wahl die für das Amt geeignetsten Kandidaten auswählte. Constantius konnte seine neue Position als Augustus allerdings nur noch eine sehr kurze Zeit ausüben, da er bereits am 25. Juli 306 n.Chr. in Eburacum, dem heutigen York, verstarb. Sein Sohn Constantin ließ ihn einäschern und in einem Mausoleum in Augusta Treverorum bestatten.



Die Überreste der Kaiserthermen in Trier



Constantin ließ die hier gezeigte Münze zum Gedenken an seinen Vater in Trier prägen. Auf der Vorder- bzw. Kopfseite zeigt die Münze ein Portrait von Constantius, der als vergöttlicht (divus) und fromm (pius) beschrieben wird. Auf der Rück- bzw. Bildseite ist eine Ehrentafel mit zwei Adlern abgebildet, um die gute, die glückliche Erinnerung (memoria felix) an seinen Vater Constantius zu bewahren. Constantin ließ diese Gedenkmünze für seinen Vater Constantius Chlorus prägen, um damit auch seine eigene Herrschaft zu legitimieren und zu festigen, die er, dann am Ende doch auf das dynastische Prinzip gestützt, ab dem Jahr 306 n.Chr. mit seiner „Usurpation“ nach dem Tode seines Vaters einforderte.

